

TRÄGER UND ORGANE	
GESELLSCHAFTER	4
AUF SICHTSRAT	5
GESCHÄFTSFÜHRER/PROKURISTIN.....	6
BÜRG SCHAFTSAUSSCHÜSSE	
Handel	6
Handwerk.....	7
Industrie	8
Dienstleistungen/ Freie Berufe.....	8
 BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.....	10
 BERICHT DES AUFSICHTSRATES.....	24
 JAHRESABSCHLUSS	
ZUM 31. DEZEMBER 2006	
LAGEBERICHT	26
BILANZ	30
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	32
ANHANG	34
 STATISTIK FÜR DAS	
GESCHÄFTSJAHR 2006	
BÜRG SCHAFTEN UND GARANT IEN	43

GESELLSCHAFTER

Bankgesellschaft Berlin AG
(bis 28.08.2006)

Bayerische Hypo- und
Vereinsbank AG

BERLINER APOTHEKER-
VEREIN Apotheker-Verband
Berlin (BAV) e.V.

Berliner Volksbank eG

Commerzbank AG

Deutsche Bank AG

Dresdner Bank AG

Fachverband des Hartwarenhandels
(FDE) Berlin u. Brandenburg –
Unternehmens- und Arbeitgeber-
verband e.V.

Gesamtverband des Einzelhandels
Land Berlin e.V. i.L.
(bis 05.07.2006)

Handelsverband Berlin-
Brandenburg e.V. (HBB)
(ab 06.07.2006)

Handwerkskammer Berlin

IKB Deutsche Industriebank AG

Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

INTER Lebensversicherung aG

Landesbank Berlin AG

R+V Allgemeine Versicherung AG

SIBB Verband der Software-,
Informations- und Kommunika-
tions-Industrie in Berlin und
Brandenburg e.V.

SIGNAL IDUNA Beteiligungs-
gesellschaft für Bürgschaftsbanken
und Kreditgarantiegemeinschaften
mbH

Verband der Chemischen Industrie
e.V. – Landesverband Nordost

Verband Deutscher Maschinen-
und Anlagenbau (VDMA) e.V.
Landesverband Nordost

Verband Druck und Medien
Berlin-Brandenburg eV

Weberbank Privatbankiers KGaA
(bis 11.04.2006)

ZVEI – Zentralverband
Elektrotechnik- und Elektronik-
industrie e.V.

AUFSICHTSRAT

Ordentliche Mitglieder

Johannes Altenwerth

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Berliner Volksbank eG

Jörg Auermann

stv. Vorsitzender
Generalbevollmächtigter der
Landesbank Berlin AG
(bis 11.04.2006)

Michael Jänichen

stv. Vorsitzender ab 26.04.2006
Direktor der
Landesbank Berlin AG
(ab 12.04.2006)

Lutz Diederichs

Geschäftsbereichsleiter Ost der
Bayerischen Hypo- und Vereins-
bank AG
(bis 11.04.2006)

Thomas Dohmen

Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Berlin

Dr. Thomas Hertz

Hauptgeschäftsführer i. R. der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(bis 11.04.2006)

Hans-Kornel Krings

Vorsitzender der Geschäftsleitung
Region Ost Corporate Banking der
Dresdner Bank AG
(ab 12.04.2006)

Michael Linnardi

Geschäftsführer des
Verbandes Druck und Medien
Berlin-Brandenburg eV

Christian Wiesenhütter

stv. Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(ab 12.04.2006)

Dirk Westermann

Landesdirektor der
SIGNAL IDUNA Gruppe
Versicherungen und Finanzen

Stellvertretende Mitglieder

Eleonore Bausch

Bereichsleiterin der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(bis 11.04.2006)

Reinhard Berckmüller

Geschäftsführer des
ZVEI – Zentralverbandes
Elektrotechnik- und Elektronik-
industrie e.V.
Landesstelle Berlin

Lutz Diederichs

Geschäftsbereichsleiter Ost der
Bayerischen Hypo- und Vereins-
bank AG
(ab 12.04.2006)

Dr. Rolf Flechsig

Mitglied des Vorstandes der
Berliner Volksbank eG

Dr. Thorsten Freiberger

Leiter Geschäftsfeldstab FK der
Landesbank Berlin AG
(ab 12.04.2006)

Rüdiger Grübler

Abteilungsleiter der
Handwerkskammer Berlin

Michael Jänichen

Direktor der
Landesbank Berlin AG
(bis 11.04.2006)

Thorsten Körner

Bezirksdirektor der
INTER Versicherungen
(bis 22.05.2006)

Matthias Kreibich

Leiter Kapitalanlagen der
INTER Versicherungen
(ab 25.08.2006)

Hans-Kornel Krings

Vorsitzender der Geschäftsleitung
Region Ost Corporate Banking der
Dresdner Bank AG
(bis 11.04.2006)

Susanne Schmitt-Wollschläger

Bereichsleiterin der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(ab 12.04.2006)

GESCHÄFTSFÜHRER

Herbert Müksch
Berlin

Waltraud Wolf
Berlin

PROKURISTIN

Sylvia Weber
Berlin

BÜRGERSCHAFTSAUSSCHÜSSE

Handel

Arnfried Hahn
– *Vorsitzender* –
Direktor der IKB
Deutsche Industriebank AG
stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres
Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Brandenburg –

Elmer Staudt
Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Nils Busch-Petersen
Hauptgeschäftsführer des Handels-
verbandes Berlin-Brandenburg e.V.
(HBB)

Georg Köhler
Direktor der Filialdirektion Berlin
der SIGNAL IDUNA Gruppe
Stellvertretung:

Klaus Fischer
Handelsverband Berlin-Brandenburg e.V. (HBB)

Tanja Prillwitz
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(bis 23.08.2006)

Frank Niehardt
Branchenkoordinator der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(ab 24.08.2006)
Stellvertretung:

Susanne Schmitt-Wollschläger
Bereichsleiterin der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Michael Höppner

Abteilungsleiter der
Berliner Sparkasse

Stellvertretung:

Matthias Dittrich

Berliner Volksbank eG

Thomas Struck

Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Brandenburg –

Elmer Staudt

Stellvertretung:

Heinz-Oliver Lehnhardt

Berliner Volksbank eG

Sabine Balke

Abteilungsleiterin der
Commerzbank AG

Matthias Kramm

Direktor in der Berliner Bank AG
& Co. KG

Stellvertretung:

Silvia Fritz

Direktorin der Deutschen Bank
Privat- und Geschäftskunden AG

Harald Müller

Direktor der Dresdner Bank AG
(bis 28.02.2006)

Maximilian Schürmann

Mitglied der Geschäftsleitung
Region Ost, P & B der
Dresdner Bank AG
(ab 01.03.2006)

Arnfried Hahn

Stellvertretung:

Carsten Crammer

Landesbank Berlin AG

Friedrich-Wilhelm Joeres

Handwerk

Arnfried Hahn

– Vorsitzender –

Direktor der IKB

Deutsche Industriebank AG

stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Brandenburg –

Elmer Staudt

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Erwin Kostyra

Inhaber des Alustahl-Metallbau-
betriebes Erwin Kostyra

Thorsten Körner

Bezirksdirektor der
INTER Versicherungen
(bis 23.08.2006)

Matthias Kreibich

Leiter Kapitalanlagen der
INTER Versicherungen
(ab 24.08.2006)

Stellvertretung:

Ulrich Strobl

Betriebsberatung der
Handwerkskammer Berlin

Martin Klinn

Kreditberatung der
Handwerkskammer Berlin

Rüdiger Grübler

Abteilungsleiter der
Handwerkskammer Berlin

Stellvertretung:

Georg Klasmann

stv. Abteilungsleiter der
Handwerkskammer Berlin

Die Vertreter der Kreditwirtschaft
sind Mitglied aller Bürgerschaftsaus-
schüsse.

Allen Bürgerschaftsausschüssen
gehören außerdem je ein Vertreter
der Senatsverwaltungen für
Wirtschaft, Technologie und
Frauen sowie für Finanzen an.

BÜRGERSCHAFTSAUSSCHÜSSE

Industrie

Arnfried Hahn

– Vorsitzender –
Direktor der IKB
Deutsche Industriebank AG
stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Branden-
burg –

Elmer Staudt

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Reinhard Berckmüller

Geschäftsführer des ZVEI –
Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e.V.
Landesstelle Berlin

Michael Linnardi

Geschäftsführer des Verbandes
Druck und Medien Berlin-
Brandenburg eV
Stellvertretung:

Michael Gehrmann

stv. Geschäftsführer des Verbandes
Deutscher Maschinen- und
Anlagenbau (VDMA) e.V.
Landesverband Nordost

Bernd Wolter

Verband der Chemischen
Industrie e.V.
Landesverband Nordost

Frank Niehardt

Branchenkoordinator der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(bis 23.08.2006)

Daniel Fiebig

Branchenkoordinator der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin
(ab 24.08.2006)

Stellvertretung:

Susanne Schmitt-Wollschläger

Bereichsleiterin der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Dienstleistungen/Freie Berufe

Arnfried Hahn

– Vorsitzender –
Direktor der IKB
Deutsche Industriebank AG
stv. Vorsitzende:

Friedrich-Wilhelm Joeres

Abteilungsleiter der Bayerischen
Hypo- und Vereinsbank AG
– Niederlassung Berlin-Branden-
burg –

Elmer Staudt

Abteilungsleiter der
Berliner Volksbank eG

Rainer Sickinger

Apotheker

Jürgen Allesch

PROTECH, Allesch,
Martin + Partner
Stellvertretung:

Heinz Trautmann

Apotheker

Roland Drasl

Leiter der Vertriebsdirektion Nord
der R+V Versicherung AG

Claus Labonté

Branchenkoordinator der
Industrie- und Handelskammer
zu Berlin

Stellvertretung:

Jan Pörksen

Industrie- und Handelskammer
zu Berlin



Prolog: Jahrestage

Mit dem Geschäftsbericht 2006 legen wir den 50. Bericht zur Lage unserer Bank vor: Am 12. Juni 2007 begeht unser Haus den 50. Jahrestag seiner Gründung. Für eine Bewertung der letzten fünf Jahrzehnte wird daher noch Gelegenheit gegeben sein.

2006 markiert auch im Hinblick auf die jüngere BBB-Geschichte ein besonderes Datum. 1991, also vor 15 Jahren, haben wir die Bank entsprechend dem Rückverbürgungssystem neu ausgerichtet. Zu diesem Zeitpunkt hatten auch die neu gegründeten Bürgschaftsbanken in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ihre Arbeit aufgenommen. Damit gab es in allen deutschen Bundesländern ein einheitliches Bürgschaftssystem zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen. 2006 also: 15 Jahre aktive Bürgschaftsbanken in den neuen Bundesländern! Gemeinsam mit den übrigen ostdeutschen Bürgschaftsbanken haben wir aus diesem Anlass Rückschau gehalten. In diesen anderthalb Jahrzehnten haben wir 4.554 Vorhaben unserer mittelständischen Kunden in Berlin besichert. 695 Mio. EUR Bürgschaften und Garantien für 903 Mio. EUR Kredite und Beteiligungen sind unsere Bilanz. Weiteres finden Sie dazu im Sonderheft „15 Jahre Bürgschaftsbanken im Osten“ von Wirtschaft & Markt, 2006, das wir aus diesem Anlass mitgestaltet haben.

Als Bürgschaftsbank, die wir traditionell sehr eng mit dem Mittelstand verbunden sind, wissen wir nur zu gut, dass es zwar selten an Erfolgsrezepten mangelt, der Erfolg selbst aber kein Selbstläufer ist. Die

Bürgschaftsbanken in Deutschland, zusammengeschlossen im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB), haben sich daher 2006 einer kritischen Durchleuchtung ihrer Arbeit unterzogen. Vorgenommen wurde diese Evaluierung der Mittelstandsförderung per Bürgschaften vom „Institut für Mittelstandsökonomie“ (inmit) an der Universität Trier.

inmit-Studie: Bürgschaften lohnen sich, auch für den Staat!

Eine „Mittelstandsförderung mit hohem gesamtwirtschaftlichen Nutzen“ bescheinigt inmit-Vorstand Prof. Dr. Axel G. Schmidt den deutschen Bürgschaftsbanken. Die Ergebnisse seiner Untersuchung stellte er im August im Rahmen einer BBB-Veranstaltung, an der auch Finanzsenator Dr. Thilo Sarrazin und der Landesverbands-Vorsitzende Nordost des VDMA, Norbert Geyer, teilnahmen, der Berliner Unternehmerschaft vor. In seiner repräsentativen Studie quantifizierte er anhand von Simulationsrechnungen erstmals die Effekte, die mit einer Bürgschaft von Bürgschaftsbanken verbunden sind. In einer ersten Simulationsrechnung untersuchte er die Auswirkungen einer kontinuierlichen Herauslegung von Bürgschaften und Garantien im Zeitraum 1996 bis 2002. Das Ergebnis stellte inmit einer Situation ohne Bürgschaftsbanken gegenüber. Sein Fazit: Die Aktivitäten der Bürgschaftsbanken bewirken, dass

1. das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt um 3,2 Mrd. EUR steigt,
2. die Zahl der Beschäftigten durchschnittlich um 12.900 pro Jahr wächst,
3. sich die Zahl der Erwerbslosen durchschnittlich um 9.100 jährlich reduziert,

4. die Gütersteuern im Jahresdurchschnitt um 300 Mio. EUR höher ausfallen und die Einkommens- und Vermögenssteuern um 390 Mio. EUR zunehmen sowie 5. der Finanzierungssaldo des Staates, also die Differenz zwischen gesamtstaatlichen Einnahmen und Ausgaben, jährlich um 670 Mio. EUR höher ausfällt.

In einer zweiten Simulationsrechnung untersuchte Prof. Schmidt, wie sich die Bürgschaften und Garantien, die im Jahr 1996 herausgelegt wurden, auf die deutsche Volkswirtschaft in den Jahren 1996 bis 2002 ausgewirkt haben. Allein dieser eine Jahrgang „produzierte“ einen „Überschuss“ des Staates von 570 Mio. EUR, eine Mehrbeschäftigung von 23.000 Erwerbstätigen und eine Erhöhung des BIP um 3,6 Mrd. EUR!

„Aus Sicht des Staates“, meinte Prof. Schmidt, „werden die Belastungen, die ihm aus der Inanspruchnahme als Rückbürge bei Ausfällen entstehen, durch zusätzliche Staatseinnahmen überkompensiert“. Dieses Fazit unterstreicht die volkswirtschaftliche Bedeutung unserer Arbeit. Zugleich dürfte es auch für kritische Haushälter bei Bund und Ländern überaus zufrieden stellend sein. Hinzu kommen lt. inmit nicht zu vernachlässigende Aspekte wie

- Aufrechterhaltung eines funktionsfähigen Wettbewerbs durch die Förderung von Existenzgründern
- Wahrung der Unternehmenskontinuität im Zuge des Generationswechsels im Mittelstand
- Bewältigung des gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels
- Risikominderung durch Prüfung der Vorhaben
- Verbesserung des Zugangs zu Krediten.

Und auch das sei zur Freude der öffentlichen Haushälter noch angefügt: Im Unterschied zu manch anderem Förderprogramm gibt es bei Bürgschaften keine Mitnahmeeffekte! Denn solange Unternehmen über eigene Sicherheiten verfügen, gibt es keinen Ansatz für eine Absicherung durch Bürgschaftsbanken.

BBB:Wirtschaftsförderung subsidiär

Die BBB ist ausschließlich privatwirtschaftlich organisiert. Gemäß unserem Geschäftszweck unterstützen wir kleine und mittlere Unternehmen und Freiberufler in Berlin. Kleinen Mittelständlern fehlt es häufig an banküblichen Sicherheiten. Das erschwert ihnen den Zugang zu Krediten – wenn es ihn nicht sogar unmöglich macht. Die Folge: Aussichtsreiche Vorhaben von Existenzgründern sowie bestehenden mittelständischen Unternehmen und Freiberuflern drohen zu scheitern. Um auch kleinen und mittleren Unternehmen freien Zugang zu Banken und Sparkassen zu verschaffen, hat die Wirtschaft schon in den fünfziger Jahren die Initiative ergriffen und Bürgschaftseinrichtungen in den alten Bundesländern gegründet. 1990 folgten die Gründungen in den neuen Bundesländern.

„Kein Kredit darf an fehlenden Sicherheiten scheitern“ war daher auch in (West-)Berlin die Triebfeder des Berliner Handwerks, 1951 mit dem Garantieverband des Berliner Handwerks eG (GVH) an den Start zu gehen. Diesem Beispiel folgten 1957 die Verbände des Berliner Handels und gründeten gemeinsam mit drei ortsansässigen Genossenschaftsbanken unter der Federführung der IHK Berlin die Kreditga-

rantiegemeinschaft für den Handel in Berlin GmbH (KGG). Die KGG öffnete sich 1984 für den industriellen Mittelstand; 1987 folgte die Dienstleistungsbranche. Mit dem Mauerfall firmierte die KGG in BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH um und legte 1991 ihre Geschäfte mit dem GVH zusammen. Zum gleichen Zeitpunkt traten auch die Privatbanken und als erster Vertreter der Versicherungswirtschaft die INTER Versicherungen in die BBB ein. Ende 2003 folgten dann die R+V sowie die SIGNAL IDUNA als weitere Versicherer.

Von Anfang an war die KGG bzw. die BBB als Bank ausgestaltet, allerdings als Non-Profit-Institut. Gewinne werden nicht an die Gesellschafter ausgeschüttet, sondern verbleiben zum Ausbau der satzungsgemäßen Förderung des Mittelstands im Unternehmen. Die Bank ist als Förderinstitut anerkannt und steuerbefreit. Bund und Land Berlin unterstützen die Arbeit durch Rückbürgschaften/Rückgarantien sowie durch die Bereitstellung zinsgünstiger ERP-Darlehen.

Unsere Förderung basiert auf drei Säulen:

I. Bürgschaften

Keine Sicherheiten – kein Kredit? Die BBB steht dafür ein, dass jedes betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben und jede überzeugende Unternehmerin oder jeder Unternehmer auch dann eine Finanzierung erhält, wenn die eigenen banküblichen Sicherheiten ausgeschöpft sind. Wir entscheiden allein nach Konzept und Kompetenz der Unternehmer; überzeugen Konzept und Management, übernehmen wir gegenüber Banken und Sparkassen Bürgschaften bis maximal 80 % der benötig-

ten Kreditsumme, und zwar sowohl für Förderkredite als auch für Hausbankfinanzierungen. Es können also alle Arten von Investitions- und Betriebsmittelkrediten einschließlich Avale besichert werden. Seit 2002 bürgen wir auch für Leasingfinanzierungen. Der Maximalbetrag für Bürgschaften wurde zum 01.01.2003 auf 1,0 Mio. EUR aufgestockt. Dies gilt für Existenzgründungen ebenso wie für bestehende Unternehmen. Die Laufzeit der Bürgschaft richtet sich nach der Laufzeit des Förderkredites bzw. kann bei Hausbankmitteln bis zu 15 Jahre betragen.

2. Beteiligungen

Eine weitere wichtige Förderaufgabe der BBB liegt in der Übernahme von Garantien gegenüber der Ende 1992 gegründeten Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG). Da die BBB gleichzeitig für die MBG Geschäftsbesorgerin ist und alle Berliner Unternehmen auch in Beteiligungsfragen betreut (so wie die Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH in Potsdam Ansprechpartnerin für die Unternehmen in Brandenburg ist), können kleine und mittlere Unternehmen und Freiberufler Bürgschaften und Beteiligungen aus einer Hand erhalten.

Beide Instrumente lassen sich kumulieren, so dass ein erheblicher Finanzierungsspielraum geschaffen wird: Bei einer 80%igen Absicherung können so ohne eigene Sicherheiten bis zu 1,25 Mio. EUR Kredite und bis zu 1,0 Mio. EUR Beteiligungen zur Verfügung gestellt werden. Können eigene Sicherheiten mit einbezogen werden, kann das Finanzierungsvolumen auch deutlich über die 2,25 Mio. EUR hinausgehen.

3. Arbeitnehmerbeteiligungen

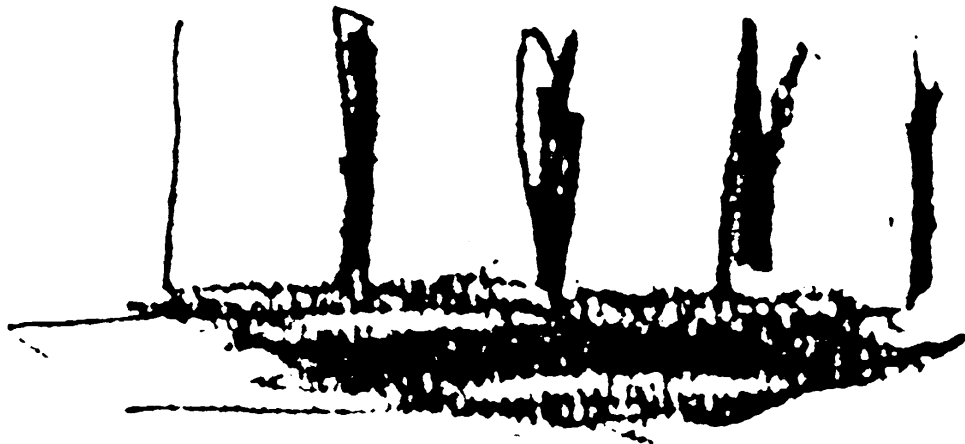
Das dritte Fördertool der BBB sind Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen im Land Berlin. Bereits seit 1995 bietet die BBB als Beauftragte des Landes Berlin diese Garantien an, die 80 % einer Arbeitnehmerbeteiligung absichern. Alle Arbeitnehmer, für die das Vermögensbildungsgesetz gilt, können auf diese Weise eine Alternative zum Kapitalmarkt nutzen und am Erfolg „ihres“ Unternehmens teilhaben, ohne im Falle der Insolvenz neben dem Arbeitsplatz auch ihre gesamte Beteiligung zu verlieren. Die Garantie des Landes sichert eine 80%ige Rückzahlung des eingesetzten Kapitals wie auch des vereinbarten und garantierten Beteiligungsentgeltes.

Diese hochinnovative Form der Eigenkapitalbeschaffung wird gerade von modernen Dienstleistern wie der EDV-Branche gern genutzt: Das Unternehmen beschafft sich Eigenkapital unabhängig von traditionellen Kapitalgebern und kann – was in manchen Branchen noch mehr zählt – motivierte Mitarbeiter an sich binden.

Alle drei Instrumente der BBB – Bürgschaften, Beteiligungen und Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen – stellen wichtige Bausteine für eine betriebsgerechte Finanzierung dar. Damit sind wir in der Lage, jedem zukunftssträchtigen Vorhaben eine maßgeschneiderte Finanzierung zu ermöglichen.

Konjunktur schlägt alle Prognosen

Mehr als 1,7 % Wachstum des Bruttoinlandsproduktes hat kein Wirtschaftsforschungsinstitut der deutschen Wirtschaft Anfang 2006



zugetraut; tatsächlich erzielt wurden im Berichtsjahr 2,5 % reales Wachstum. Bereinigt um die Zahl der Arbeitstage waren es sogar 2,7 %. Der kräftige Aufschwung wurde – anders als in den beiden Jahren zuvor – nicht nur vom Außenhandel, sondern auch von den Investitionen der Unternehmen getragen. Dabei erhöhten sich die Ausrüstungsinvestitionen um real 7,3 %, soviel wie seit der Wende nicht mehr. Auch die Bauinvestitionen stiegen erstmals wieder, und zwar um kräftige 3,6 %. Offenbar hat die Bauwirtschaft damit ihre tiefe Krise überwunden.

Auch die privaten Konsumausgaben haben nach vierjähriger Stagnation 2006 erstmals wieder zugenommen. Zwar mag es aufgrund der Anhebung des Mehrwertsteuersatzes um 3 %-Punkte zu Vorzieheffekten gekommen sein, doch der Aufschwung hat inzwischen auch den Arbeitsmarkt erreicht.

Und Berlin? Die Stadt holt auf. Mit 1,5 % Wachstum des BIP ist der Aufschwung auch hier angekommen, allerdings nicht mit der Kraft wie in den Spitzenregionen Sachsen (+ 4 %), Baden-Württemberg (+ 3,5 %) und Hamburg (+ 2,9 %). Dennoch hat die Berliner Wirtschaft 2006 50 % mehr zugelegt, als ihr noch am Anfang des Jahres zugetraut worden war.

Neben höheren Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe haben auch die Konsumausgaben zum Wachstum beigetragen. Trotz der öffentlichen Sparmaßnahmen holt Berlin gegenüber dem Bundesdurchschnitt auf. Gute Voraussetzungen für ein zufrieden stellendes Neugeschäft der Bank?

Mehr Kunden – niedrigere Kredite

So lautet das Fazit unserer diesjährigen Geschäftstätigkeit. Ganz offenkundig haben die kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin 2006 bei der Aufnahme neuer Kredite noch sehr vorsichtig disponiert. 340 Unternehmen und Freiberufler haben wir 2006 mit Bürgschaften und Garantien begleitet – 12 % mehr als im Vorjahr. Das Volumen der neu herausgelegten Bürgschaften und Garantien beträgt 48,0 Mio. EUR nach 55,5 Mio. EUR im Vorjahr. Damit haben wir dem Mittelstand in Berlin Kredite und Beteiligungen in Höhe von 62,1 Mio. EUR (Vorjahr: 73,9 Mio. EUR) zugänglich gemacht.

In der Summe betrachtet ergibt sich eine enorme Hebelwirkung. Mit unserer Besicherung wurden allein im Berichtsjahr Investitionen in Höhe von rund 119 Mio. EUR ausgelöst; seit dem Jahr 2000 haben wir über 2.000 Vorhaben begleitet, für die wir Bürgschaften und Garantien in Höhe von 324 Mio. EUR zur Verfügung gestellt haben. Der volkswirtschaftliche Nutzen ist auch an den Arbeitsplatzeffekten abzulesen: 5.157 Arbeitsplätze (Vorjahr: 5.949) und 191 Ausbildungsplätze (Vorjahr: 327) konnten 2006 mit unserer Hilfe gesichert bzw. neu eingerichtet werden.

Einzelhandel zeigt Dynamik

Berlin ist geprägt von seinen Dienstleistungsunternehmen. Diese Branche hat sich auch aus unserer Perspektive wieder als überdurchschnittlich wachstumsstark erwiesen: Wir haben 2006 21 % mehr Dienstleister begleitet als noch im Jahr zuvor. Noch dynamischer hat sich jedoch der Einzelhandel entwickelt. Hier

konnten wir sogar 27 % mehr Unternehmen unsere Besicherung zusagen. Damit hat sich der Einzelhandel an die Spitze aller Branchen gesetzt. Wir werten dies im Hinblick auf die wachsende Attraktivität der Stadt als überaus positives Signal.

BBB-Gründerindex: Frauen nutzen das freundliche Gründerklima

Jede zwanzigste Gründerin in Deutschland startet ihr Unternehmen in Berlin. Das ist ein Ergebnis unserer Sonderauswertung, die wir im Rahmen unseres BBB-Gründerindex 2006 vorgelegt haben. Ein Weiteres ist, dass Berliner Gründerinnen ihre Geschäftstätigkeit seltener aufgeben als Gründerinnen in den übrigen Bundesländern. Frauen bevorzugen noch häufiger als Männer die Rechtsform „Einzelunternehmen“. Wenig überraschend war für uns, dass Frauen sich sehr stark auf den Bereich Dienstleistungen fokussiert haben.

Ganz allgemein war der Gründerindex für Berlin deutlich im Plus. 8 % mehr Gründungen per Juni 2006 als zum selben Zeitpunkt im Vorjahr war das beste Halbjahresergebnis seit 2003. Dagegen verharnte die Entwicklung im bundesdeutschen Durchschnitt bestenfalls auf Vorjahresniveau. Diese Aufwärtstendenz bestätigte sich für Berlin auch im 3. Quartal.

Mit einem Plus von 11 % haben wir unsere Förderleistung auch 2006 über das Berliner Gründungswachstum hinaus steigern können. Das Verhältnis Gründungsfinanzierung zu Finanzierung etablierter Unternehmen liegt dennoch wie im Vorjahr bei 2 zu 3.

Optimale Gründungs- vorbereitung heißt BPW

Man muss nicht auf dem Siegereppchen stehen, um erfolgreich am Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) teilgenommen zu haben. Doch sich gegenüber 2.700 Teilnehmern durchgesetzt zu haben und den Beifall hunderter Gäste der Abschlussveranstaltung entgegenzunehmen, ist sicher ein unvergessliches Gefühl.

Der Erfolg dieses größten regionalen Existenzgründer-Wettbewerbs liegt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem in der Vielzahl von Seminaren, Trainings und Kontaktmöglichkeiten zu Finanziers und Vertretern von Banken, Kammern, Verbänden und öffentlichen Stellen. Die Idee des Wettbewerbs: Jede Gründerin, jeden Gründer auf dem Weg von der Produktidee zum tragfähigen Gründungskonzept zu begleiten. Dazu durchläuft der Teilnehmer ein dreistufiges Verfahren; auf jeder Stufe werden die besten Ergebnisse prämiert, bevor die Abschlusssieger feststehen.

Doch auch zu erkennen, dass die unternehmerische Selbständigkeit keine ernsthafte persönliche Option ist, kann ein wichtiges Ergebnis des BPW sein. Als Partner des BPW richten wir traditionell den letzten von drei Kontaktabenden aus. Außerdem engagieren wir uns als Juroren und Coaches.

Banken und Sparkassen in lebhaftem Wettbewerb

Wie schon 2005 waren auch 2006 die Großbanken, die in der öffentlichen Meinung eher selten mit kleinen Unternehmenskrediten as-

soziiert werden, volumensbezogen unsere stärksten Partner. Auf sie entfallen 38 % der von uns 2006 neu besicherten Kredite. Betrachten wir jedoch die Anzahl der Finanzierungen, dann liegt der Sparkassen-sektor mit 35 % an der Spitze. Die Genossenschaftsbanken belegen hierbei Platz 2 (Anzahl) bzw. 3 (Volumen).

Der naheliegende Schluss, kleine Kreditabschnitte sind das Geschäftsfeld für Sparkasse und Volksbanken, wäre in Berlin ein Trugschluss. Auch verschiedene private Banken haben – soweit wir es an unserer Verbürgungstätigkeit ablesen können – ihre Geschäftspolitik auf dieses Marktsegment ausgerichtet. Es lohnt sich also für kleine und mittlere Unternehmen, genauer nachzufragen, wenn sie in Finanzierungsgespräche hineingehen.

Dies gilt umso mehr, als wir bereits Ende 2005 einen lebhaften Wettbewerb der Kreditinstitute in Berlin um gute Adressen festgestellt haben. Diese Entwicklung hat sich 2006 noch intensiviert. Als gäbe es nicht die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre, spiegelt der Kreditzins nicht unbedingt die Bonitäts- und Risikoklasse, in der sich der Kunde befindet. Wir können uns für diese Entwicklung nicht erwärmen, auch wenn sie vielen Mittelständlern gelegen kommen mag. Was passiert, wenn das Pendel erneut zurückschwingt?

Machen risikoadjustierte Preise Bürgschaften überflüssig?

Eine dieser Pendelbewegungen im Kreditgeschäft lässt sich aktuell gerade bei dem System der risikoadjustierten Preise der KfW verfolgen.

Bei der Einführung dieses Preissystems im April 2005 war die KfW noch davon überzeugt, streng nach Rating sei jeder Kredit künftig nur noch eine Frage des Preises. Unternehmen mit guter Bonität und eigenen Sicherheiten haben ein gutes Rating und fallen somit in eine gute Preisklasse; Unternehmen mit weniger gutem Rating sind einer höheren Preisklasse zugeordnet und zahlen entsprechend mehr für den Kredit. Im Ergebnis bliebe kein Kreditwunsch offen.

Schon damals haben die Bürgschaftsbanken vorgerechnet, dass eine schwache Bonität selbst bei hohen Margen kein attraktives Geschäftsziel für die Kreditwirtschaft sein dürfte. Fehlt es dagegen lediglich an Sicherheiten, kann es sich für kleine Mittelständler lohnen, die Besicherung durch eine Bürgschaftsbank zu nutzen, um so in eine günstigere Preisklasse zu gelangen, das heißt niedrigere Kreditzinsen zu zahlen.

Nach knapp zwei Jahren Praxis hat sich bestätigt, dass die schlechteren, das heißt die teureren Preisklassen weitaus seltener belegt werden als die guten. Damit war die Frage beantwortet: Sicherheiten wie z.B. Bürgschaften hatten sehr wohl ihre praktische Relevanz im System der risikoadjustierten Preise.

Um auch Unternehmen mit ungünstiger Ratingklasse den Zugang zu Krediten zu ermöglichen, plant die KfW nun eine 50%ige Haftungsentlastung für die Kreditinstitute. Ob sich damit die Nachfrage in den hohen Preisklassen der KfW anregen lässt? Oder ob die Haftungsfreistellung doch nicht mehr als eine Alternative zur Bürgschaft einer Bürgschaftsbank ist?

Eine Bürgschaft muss „einfach“ sein

Wenn Bürgschaftsbanken quasi als Türöffner für kleine und mittlere Unternehmen bei Kreditinstituten fungieren wollen, muss das Handling einer Bürgschaft für die Hausbank einfach sein. Andernfalls verzichtet die Hausbank auf dieses Instrument, und das Unternehmen geht leer aus.

Gerade was die einfache Bearbeitung angeht, suchen wir permanent nach Lösungen, um die Zusammenarbeit mit Banken und Sparkassen weiter zu intensivieren. „Einfach“ kann dabei nicht reduzierter Prüfungsumfang bei uns heißen, denn wir tragen gegenüber den Hausbanken das bis zu fünffache Risiko. Unser Ziel ist vielmehr, den Aufwand der Kreditwirtschaft in der Prüfphase auf ein Minimum zu begrenzen.

So haben wir bereits vor Jahren den Antragsprozess dadurch entschlackt, dass wir die Aussichten einer Verbürgung unsererseits bereits weit im Vorfeld der förmlichen Antragstellung abchecken. Damit sorgen wir für kurze Wege und eine effiziente Bearbeitung auf beiden Seiten. So steigt die Akzeptanz der Bürgschaft – und das kommt den kleinen und mittleren Unternehmen zugute. Seit April 2006 bieten wir eine weitere Verschlankung an, die Kombi-Produkte Berlin Start und Berlin Kredit.

Startschuss für Berlin Start und Berlin Kredit

„Kredit plus Bürgschaft gleich Berlin Start/Berlin Kredit“, so lautet die Formel, die wir gemeinsam mit der IBB gefunden haben. Dieses in-

tegrierte Antragsverfahren bietet Vorteile für alle Seiten: Die Hausbank, die bisher Förderkredit und Bürgschaft getrennt beantragt hat, füllt jetzt nur noch einen Antrag aus. Beim Programm Berlin Start, das Existenzgründern einen Kredit bis 100 TEUR bietet, ist die Bürgschaft ein fester Bestandteil des Produkts. Das heißt, kommt die Bürgschaft zustande, fließt auch der Kredit. Und: Spätestens zehn Tage, nachdem alle entscheidungsrelevanten Unterlagen vorliegen, haben Kunde und Hausbank eine Entscheidung. Beim Programm Berlin Kredit, mit dem mittelständische Unternehmen Investitionen und Betriebsmittel bis maximal 10 Mio. EUR finanzieren können, wird die Bürgschaft bei Bedarf „aktiviert“.

Der Vorteil für die mittelständischen Kunden: An fehlenden Sicherheiten allein dürfte künftig kein Finanzierungsvorhaben mehr scheitern. Und die Finanzierung, die sie über ihre Hausbanken erhalten, erhalten sie zu Förderkonditionen.

2006 haben wir bereits 27 % unserer Bürgschaften über dieses integrierte Verfahren laufen lassen, zwei Drittel davon in Berlin Start. Im laufenden Jahr werden wir die Kooperation mit der IBB weiter ausbauen. Mit Berlin Kapital, einem Beteiligungsprogramm, wird ein weiterer Baustein aus der „Berlin Familie“ dazukommen.

Bescheide? Nicht bei uns!

„Wir sprechen mittelständisch“ – und entscheiden ausschließlich betriebswirtschaftlich. „Bescheide“ können wir daher nicht „erlassen“; umgekehrt gibt es auch keinen Rechtsanspruch auf unsere Bürgschaft.

Warum wir dies als ausschließlich privat getragene GmbH so betonen? Ja, es gibt diese Meinung, wenn auch nur hier und da. Und da immer noch Landesbürgschaften und unsere Bürgschaften gleichgesetzt werden, ist es uns wichtig zu betonen: Die kleinen und mittleren Unternehmen, die wir begleiten, erhalten unsere Zusage ausschließlich aufgrund ihrer unternehmerischen Leistung, mit der sie uns überzeugen – und nicht aufgrund anderer Aspekte.

Deswegen ist uns gerade dann, wenn wir unsere Kunden nicht begleiten können, die Begründung unserer Entscheidung besonders wichtig. Kleine und mittlere Unternehmen sollen nachvollziehen können, was sie aus unserer Sicht noch besser machen können.

„Bankenlotse“ schafft Klarheit

Gerade weil uns Transparenz und Kalkulierbarkeit mindestens ebenso wichtig sind wie die Schnelligkeit unserer Bürgschafts- und Garantieentscheidung, haben wir keine Sekunde gezögert, uns an der Initiative „Bankenlotse“ der Handwerkskammer Berlin zu beteiligen. Der „Bankenlotse“, ursprünglich entwickelt von der Handwerkskammer Hamburg, ist zum einen ein neues Beratungsangebot, das den Handwerksunternehmen hilft, besser vorbereitet ins Bankgespräch zu starten. Er zeigt z. B. auf, welche Kreditinstitute eine Mindestkredithöhe voraussetzen oder nur auf bestimmte Branchen abzielen.

Zum anderen stellt der „Bankenlotse“ aber auch eine Selbstverpflichtung aller beteiligten Kreditinstitute dar. So haben alle Bankpartner zu-

gesagt, die unter Begleitung der Handwerkskammer zusammengestellten Unterlagen immer zur Basis eines persönlichen Gesprächs zu machen. Bestimmte Fristen sollen zudem sicherstellen, dass die Kunden zeitnahe Termine bzw. Entscheidungen erwarten dürfen. Und: Kommt eine Kreditierung nicht in Betracht, werden die Gründe in einem persönlichen Gespräch erläutert. All diese Aspekte stellen Selbstverständlichkeiten in einer modernen Kundenbeziehung dar. Wir haben daher diese Selbstverpflichtung gegenüber dem Handwerk – wie im Übrigen gegenüber allen Kunden – spontan mitgetragen.

BBB-Portfolio weiter ausgebaut

Zum 31.12.2006 haben wir insgesamt 290 Mio. EUR Kredite und Beteiligungen besichert (Vorjahr: 284 Mio. EUR). Dieses Volumen verteilt sich auf 1.899 Vorhaben (Vorjahr: 1.873).

Im Parallelbürgschaftssystem, das wir mit Einführung des Rückbürgschaftsverfahrens 1991 eingestellt haben, valutieren unverändert noch neun Bürgschaften. Davon entfallen zwei Engagements mit einem Obligo von insgesamt 5 TEUR auf den GVH; die restlichen sieben betreffen mit einem Volumen von 20 TEUR Engagements der BBB.

Verbürgte Vorhaben, die sich rentabel entwickeln, stellen sich nicht zwangsläufig auch rentabel für die Bürgschaftsbanken dar: Vorfristige Urkundenrückgaben können wir nicht verhindern, auch wenn sie leicht zu einer Risikoauslese zum Nachteil der Bürgschaftsbank führen. Die bisherige Gestaltung der Konditionen geht davon aus, dass

die Risikoübernahme im ersten Jahr nicht teurer berechnet wird als im neunten oder zehnten Jahr der Laufzeit des Kredits. Diese gleichmäßige Entgeltbelastung kommt dem Interesse kleiner und mittlerer Unternehmen entgegen.

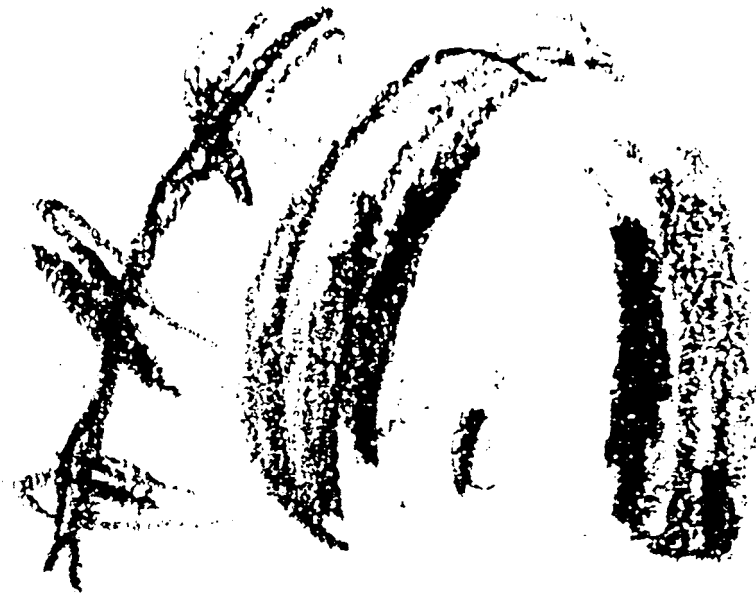
Detaillierte Angaben zu Art und Umfang unserer Förderleistung 2006 haben wir im Abschnitt „Statistik“ zusammengestellt.

Ausfallquote geht weiter zurück

18 % weniger Ausfallzahlungen als noch im Vorjahr – das ist die gute Nachricht für 2006. Bezogen auf die Anzahl der Schadensfälle können wir sogar einen Rückgang von 32 % verzeichnen. Insgesamt haben wir Ausfallzahlungen i. H. v. 8,4 Mio. EUR für 64 zahlungsunfähige Unternehmen und Freiberufler geleistet. Damit liegt der durchschnittliche Ausfall, den wir aufgrund einer geleisteten Bürgschaft oder Garantie bezahlt haben, bei 131 TEUR.

Besonders günstig verlief die Entwicklung im Handwerk. Hier hat sich die Zahl der Schadensfälle gegenüber dem Vorjahr halbiert. Im Handel, wo die Zahl unserer Inanspruchnahmen um 29 % zurückgegangen ist, hat sich die Ausfallsumme sogar um 58 % verringert.

Mit dem Aufwärtstrend in der Berliner Wirtschaft dürfte sich auch die wirtschaftliche Situation unserer Kunden weiter verbessern. Unsere Ausfallquote, die 2004 noch bei 5,9 % lag, beträgt 2006 – bezogen auf unser Gesamtobligo – noch 4,1 %. Damit liegen wir nur geringfügig über der durchschnittlichen Ausfallquote aller Bürgschafts-



banken im Jahre 2006. Für eine Bürgschaftsbank im Gebiet der neuen Bundesländer ist das kein schlechtes Ergebnis!

BBB-Start! als Mittel der Insolvenzvorsorge

Trotz zurückgehender Ausfallzahlungen hat für uns die aktive Insolvenzvorsorge besonderes Gewicht. Denn sie schützt nicht nur die Inhaberin oder den Inhaber eines Unternehmens vor dem Verlust des eingesetzten Kapitals, sondern sie bringt auch Entlastung für die gesamte Volkswirtschaft.

Ein sehr einfaches, aber wirkungsvolles Instrument zur Insolvenzvorsorge ist BBB-Start!, das wir seit Juli 2004 anbieten. BBB-Start! ist ein Selbstcoaching-Programm für alle Existenzgründerinnen und Existenzgründer. Die Unternehmer checken jeweils nach sechs und nach zwölf Monaten selbst, inwieweit sie ihre Planung eingehalten haben. Unsere Kooperationspartner Industrie- und Handelskammer zu Berlin und Handwerkskammer Berlin überprüfen für uns jeden Check, und bei negativen Abweichungen können wir sofort eingreifen. Kosten entstehen den Unternehmen nicht. Erst wenn Leistungen externer Berater nötig werden, müssen die Unternehmen die Kosten tragen.

Per 31.12.2006 haben sich 55 % aller Gründerinnen und Gründer am Quick-Check (nach sechs Monaten) und 32 % am Unternehmens-Check (nach zwölf Monaten) beteiligt. Damit müssen wir konstatieren, dass auch im zweiten Jahr die Akzeptanz seitens der Berliner Unternehmerschaft für dieses Instrument nicht gestiegen ist.

Risikovorsorge und Ertragslage

Die fortgesetzte konjunkturelle Entspannung spiegelt sich auch 2006 im abnehmenden Rückstellungsbedarf. Zur Abdeckung des Kreditausfallrisikos haben wir Rückstellungen für Einzelrisiken in Höhe von 11,6 Mio. EUR (Vorjahr: 11,9 Mio. EUR) gebildet. Anders als Geschäftsbanken nehmen wir keine Teilrückstellungen vor, da wir in der Regel unsere Leistungen ohne werthaltige Sicherheiten zur Verfügung stellen. Unter Einbeziehung aller Risikovorsorgemaßnahmen sind wie im Vorjahr 33 % des Obligos abgedeckt.

Das operative Ergebnis beträgt zum Bilanzstichtag 2,0 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR). Es deckt das Risiko aus Bürgschaften und Garantien voll ab. Der Gewinn in Höhe von 297 TEUR (Vorjahr: 276 TEUR) wird satzungsgemäß den Rücklagen zugeführt. Das Eigenkapital der Bank ist um 1,0 Mio. EUR auf 9,9 Mio. EUR gestiegen. Mit einem Solvabilitätskoeffizienten von 23,2 % (Vorjahr: 21,0 %) übertreffen wir die gesetzliche Mindestanforderung von 8 % sehr deutlich. Die Liquidität war stets voll gegeben.

Kein Eigenkapital für den Mittelstand?

Rund 40 % aller Unternehmen bis zehn Beschäftigte wiesen 2005 eine Eigenkapitalquote von 10 % aus. So die Kreditanstalt für Wiederaufbau in ihrem Mittelstandsmonitor 2006. Das sind bei einer Bilanzsumme von z. B. 2 Mio. EUR nicht mehr als 20 TEUR. Man muss kein Schwarzmalerei sein um abschätzen zu können, dass dieses „Polster“ in schwierigen Zeiten alles andere als

auskömmlich ist. Dennoch entscheiden sich viele kleine Unternehmen für Bankkredite, wenn sie eine Finanzierung benötigen. Aus Mangel an Alternativen?

Zu diesem Schluss könnte man leicht gelangen, wenn man die öffentliche Diskussion verfolgt. Doch das Gegenteil ist der Fall. Zum einen können sich rentable Unternehmen nach unserer Beobachtung ihre Finanzierungspartner aussuchen, zum anderen schlägt sich im Retailsegment, dem kleine Unternehmen häufig zugerechnet werden, eine gute Eigenkapitalausstattung gewöhnlich nicht so kräftig in den Kreditkonditionen nieder wie im Segment der originären Mittelstandsfinanzierung. So überrascht es nicht, wenn kleine Unternehmen eine mögliche Beteiligungsfinanzierung ausschlagen und sich für den zinsgünstigeren Kredit entscheiden.

Mit 16 neu zugesagten Beteiligungen i. H. v. 3,5 Mio. EUR haben wir als Geschäftsbesorger der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH nicht an das Vorjahresergebnis (24 Beteiligungen i. H. v. 5,9 Mio. EUR) anknüpfen können. Allerdings hat 2005 als Spitzenjahr der MBG eine Ausnahmestellung. Als Bürgschaftsbank tragen wir 80 % des Risikos der MBG. Insgesamt garantieren wir zum 31.12.2006 65 Beteiligungen i. H. v. 23,2 Mio. EUR.

„Arbeitnehmerbeteiligung ist der beste Investivlohn“

stellte Mario Ohoven, Präsident des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft, am 30. August 2006 fest. Dieses Bekenntnis zur Arbeitnehmerbeteiligung ist bereits ein Ergebnis der Diskussion, die von

Bundespräsident Horst Köhler Anfang 2006 angestoßen worden war. Ein anderes ist, dass sich die Parteien intensiv mit diesem Thema befassen, nachdem es die Bundeskanzlerin Angela Merkel zur Chefsache erklärt hat.

Noch sind die Vorbehalte gegenüber Arbeitnehmerbeteiligungen auf Unternehmer- wie auf Arbeitnehmerseite groß. Dabei könnte der Standort Deutschland mit einem Ausbau dieser Beteiligungsform nur gewinnen.

Eine bundesweite Absicherung der Beteiligung der Arbeitnehmer, wie sie bisher nur die Länder Berlin und Thüringen bieten, wäre ein wichtiger Beitrag, die Vorbehalte auf Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsseite aufzubrechen. Denn kleine und mittlere Unternehmen haben hier eindeutig einen massiven Größenbedingten Nachteil gegenüber z. B. börsennotierten Unternehmen. In diversen Kommissionen, Verbänden und Gesprächen mit Journalisten haben wir daher für das „Berliner Modell“ geworben.

Auch wir haben 2006 erfahren, dass das Interesse der Berliner Unternehmen an Arbeitnehmerbeteiligungen deutlich zugenommen hat. Die erfolgreiche Präsentation unseres Kunden Fa. Mänz und Krauß Ausbau GmbH im ARD-Magazin „Plus Minus“ und im regionalen TV-Programm hat dazu ebenfalls einen wichtigen Beitrag geleistet. Einen Neuabschluss konnten wir trotz intensiver Werbung noch nicht erzielen. Herrn Thorsten Krauß und seinem Mitarbeiter, dem Prokuristen Herrn Johannes Klemm, möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich danken. Unser Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. Thomas

Kretschmar von der Hypoport AG, der wie Herr Klemm vor einem hochkarätigen Berliner Unternehmerkreis in eindrucksvoller Weise beschrieben hat, welche unternehmerischen Fortschritte die Garantie des Landes ermöglicht hat.

Auch VDB mit Entwicklung zufrieden

Der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) zeigt sich mit der Geschäftsentwicklung 2006 zufrieden. Bundesweit haben alle Bürgschaftsbanken zusammen rund 7.000 Unternehmen (+1,3 %) eine Kredit- oder Beteiligungsfinanzierung ermöglicht. Mit Bürgschaften und Garantien i. H. v. mehr als 1,1 Mrd. EUR konnten über 1,6 Mrd. EUR Kredite bzw. Beteiligungen an kleinen und mittleren Unternehmen und Freiberufler besichert werden. Dadurch wurde ein Investitionsvolumen von mehr als 3 Mrd. EUR mobilisiert und rund 100.000 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen.

Unternehmerpreis „Mutmacher der Nation“: Die Gewinnerin kommt aus Berlin!

Dagmar Vogt, Chefin des Berliner Ingenieurbüros ib vogt GmbH, ist die diesjährige Bundessiegerin im Wettbewerb „Mutmacher der Nation“. Mut gehört zur Gründung; Mut ist aber auch nötig, um sich durchzubeißen und ein Unternehmen zum Erfolg zu führen. Dies hat Dagmar Vogt in hervorragender Weise unter Beweis gestellt.

Als sie sich im Jahr 2000 entschied, sich selbständig zu machen, bot die Solarenergiebranche noch ausgezeichnete Entwicklungschancen.

Frau Vogt entschied sich, ganze Produktionsanlagen für Solarenergieelemente zu konzipieren und zu bauen. Ihr Unternehmen lief gut an – bis 2001 die New Economy einbrach.

„Ein Jahr hatten wir fast nichts zu tun“, berichtet die Anlagenbauerin. Doch sie dachte keineswegs daran aufzugeben, sondern mobilisierte alle Kräfte und investierte ihre gesamten Ersparnisse in das Unternehmen. Die Rechnung ging auf. Frau Vogt meisterte die Krise ohne eine einzige Entlassung. Heute beschäftigt sie über 80 Mitarbeiter.

Darauf ist Dagmar Vogt stolz; zu Recht, wie auch die Jury anerkannte. Sie kürte Dagmar Vogt unter mehr als 700 Kandidatinnen und Kandidaten. Die Schirmherren dieser bundesweiten Mittelstandsinitiative, Ministerpräsident Christian Wulff und Prof. Dr. Lothar Späth, zeichneten die Siegerin im Rahmen einer festlichen Gala mit über 400 Gästen am 21.11.2006 aus. Dagmar Vogt erhielt neben einer Urkunde einen Scheck über 20 TEUR. Platz zwei belegten die Landessieger aus Nordrhein-Westfalen; den dritten Platz teilten sich Unternehmer aus Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Stifter des Preises sind neben den Bürgschaftsbanken „Das Örtliche“ sowie das Magazin „impulse“.

Wir danken Ihnen!

Gemeinsamer Erfolg setzt nicht nur Kompetenz, sondern auch vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus. Von dieser guten Zusammenarbeit profitierten wir auch 2006 wieder in besonderem Maße. So unterstützten uns Kammern und Fachverbände erneut mit ihrem Know-how bei unserer Entscheidungsfindung.

Unsere Ausschussmitglieder wirkten kompetent und sachgerecht bei unseren Entscheidungen mit. Wir danken allen Beteiligten für ihr ehrenamtliches Engagement; sie haben einen hervorragenden Beitrag zur Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin geleistet.

Unser Dank gilt auch den Vertreterinnen und Vertretern der Rückbürgen Bund und Land, insbesondere Frau Vera Schiwiek, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und Herrn Hansjörg Ziegler, Senatsverwaltung für Finanzen, die die Rückbürgen im Bürgerschaftsausschuss vertreten.

Ebenso danken wir unserem Aufsichtsrat, der uns auch 2006 konstruktiv begleitet hat. Einen wesentlichen Beitrag zu unserem Geschäftsergebnis haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Leistungsbereitschaft und ihrem fachlichen Know-how geleistet. Dafür herzlichen Dank!

Blick auf 2007

Gesamtwirtschaftlich betrachtet dürfte 2007 ein gutes Jahr werden, und trotz Mehrwertsteuer-Erhöhung sind die Berliner Unternehmen zuversichtlich. Die ersten beiden Monate 2007 zeigen, dass sich die positiven Erwartungen auch in der Kreditnachfrage und letztlich in unserem Neugeschäft spiegeln.

Unsere 2006 gestartete Kooperation mit der Investitionsbank Berlin (IBB) werden wir 2007 um den Bereich Beteiligungen ergänzen. Damit komplettieren wir das gemeinsame Angebot mit der IBB im Finanzierungsbereich für kleine und mittlere Unternehmen.

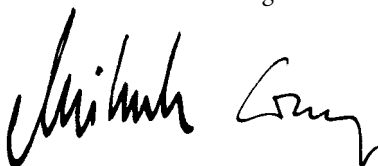
Ob es jedoch insgesamt für uns zu einer nachhaltigen Geschäftsbelegung kommt, hängt von einem nicht geringen Teil von unseren Partnern, dem Bund und dem Land Berlin ab. Nur wenn Berlin selbst der Wirtschaftsförderung Priorität einräumt, können auch wir agieren. Genauso ausschlaggebend ist die Haltung des Bundes. Will er künftig wieder Haftungsfreistellungsprogramme über die Kreditanstalt für Wiederaufbau anbieten, so bedeutet dies Wettbewerb auf dem Fördersektor, also im erklärtermaßen nicht profitablen Bereich. Wem soll dieser Wettbewerb nützen?

Und schließlich kommt es auf die Rahmensetzung an, die die Europäische Union vornimmt. Wenn zum 1. Juli 2007 die Neuregelung der de-minimis-Verordnung greift, wird sich zeigen, in welchem Umfang gerade die von der EU bisher als förderwürdig eingestufteten kleinen und mittleren Unternehmen Abstriche aufgrund des aktuellen Kumulierungsverbotes hinnehmen müssen.

„Die Zukunft wird anders“ war unser Motto anlässlich unseres 40. Jubiläums 1997. Dieser Satz scheint sich in immer kürzeren Intervallen zu bestätigen. Was wir von unserer Seite tun können, um den Mittelstand zu unterstützen, werden wir auch 2007 voll leisten. Darauf darf der Mittelstand zählen!

Berlin, den 7. März 2007

BBB BÜRGERSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH



Herbert Müksch Waltraud Wolf

Der Aufsichtsrat kam 2006 zu vier Sitzungen zusammen. Er hat die Tätigkeit der Gesellschaft und die Geschäftsentwicklung entsprechend den Vorschriften überwacht sowie gemeinsam mit der Geschäftsleitung wichtige Geschäftsvorfälle und die Lage der Bank erörtert. Er hat sich regelmäßig durch die Geschäftsleitung berichten lassen und im satzungsgemäßen Rahmen an den Entscheidungen mitgewirkt.

Jahresabschluss und Lagebericht sind durch die Pricewaterhouse-Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und von ihr mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht zustimmend Kenntnis genommen. Er hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und in Ordnung befunden und empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BBB sowie den Mitgliedern des Bürgerschaftsausschusses und den Rückbürgenvertretern für die geleistete Arbeit.

Berlin, den 26. März 2007



Altenwerth
Vorsitzender des Aufsichtsrates



LAGEBERICHT

Allgemeines

Die BBB BÜRGSCHAFTSBANK zu Berlin-Brandenburg GmbH hat sich die Aufgabe gestellt, die mittelständische Wirtschaft in Berlin zu fördern. Sie stellt Unternehmen aus Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistungen sowie Freiberuflern Bürgschaften und Garantien zur Verfügung, soweit die zu finanzierenden Vorhaben betriebswirtschaftlich überzeugen und keine eigenen Sicherheiten vorhanden sind.

Mittelstandsförderung

Die Wirtschaft in Berlin legte 2006 um rund 1,5 % zu. Das ist deutlich mehr, als die 0,5 % des Vorjahres und für 2006 prognostiziert war. Vor diesem Hintergrund ist es der Bank 2006 gelungen, bei gleich bleibenden Auswahlkriterien ihre Förderleistung weiter auszubauen. So übernahm die Bank im Jahr 2006 340 (Vorjahr: 303) Bürgschaften und Garantien in Höhe von EUR 48,0 Mio. (Vorjahr: EUR 55,5 Mio.) und ermöglichte damit Kredite und Beteiligungen in Höhe von EUR 62,1 Mio. (Vorjahr: EUR 73,9 Mio.). Damit konnten 12 % mehr Bürgschaften und Garantien als im Vorjahr neu herausgelegt werden. Die positive Entwicklung betrifft insbesondere die Bereiche Gastronomie (+ 33 %), den Handel (+ 21 %) sowie die Dienstleistungen (+ 21 %). Zum Bilanzstichtag betrug der gesamte Bürgschafts- und Garantiebestand EUR 206,5 Mio. (Vorjahr: EUR 203,0 Mio.).

Die BBB leistete im Berichtsjahr in 64 Fällen (Vorjahr: 94) Ausfallzahlungen mit einem Volumen von EUR 8,4 Mio. (Vorjahr: EUR 10,2 Mio.) aus übernommenen Bürgschaften und Garantien. Der auf die BBB entfallende Eigenanteil beträgt EUR 1,7 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.).

Ertragslage

Das operative Ergebnis erreichte EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.) und deckte das Risiko aus Bürgschaften und Garantien ab. Das operative Ergebnis ergibt sich aus:

Provisionsüberschuss:
EUR 3,6 Mio.
(Vorjahr: EUR 3,5 Mio.)
Zinsüberschuss:
EUR 0,5 Mio.
(Vorjahr: EUR 0,7 Mio.)
Verwaltungsaufwand:
EUR -2,5 Mio.
(Vorjahr: EUR -2,4 Mio.)
Sonstiges:
EUR 0,4 Mio.
(Vorjahr: EUR 0,4 Mio.)

Die Zunahme des Provisionsüberschusses ist durch die Bestandsentwicklung begründet. Die Veränderung des Zinsüberschusses ergibt sich aus der verhaltenen Ausschüttungspolitik des Fonds.

Zur Abdeckung des Kreditausfallrisikos hat die Bank Rückstellungen für Einzelrisiken von EUR 11,6 Mio. (Vorjahr: EUR 11,6 Mio.) vorgenommen. Unter Einbeziehung aller Risikovorsorgemaßnahmen sind unverändert im Vergleich zum Vorjahr 33 % des Obligos abgedeckt.

Diese hohe Risikovorsorge ist angesichts des nach wie vor unsicheren wirtschaftlichen Umfeldes geboten. Der Risikovorsorgebedarf konnte aus dem operativen Ergebnis abgedeckt werden. Der Gewinn in Höhe von TEUR 297 (Vorjahr: TEUR 276 Gewinn) wurde satzungsgemäß den Gewinnrücklagen zugeführt.

Die BBB hatte zum Bilanzstichtag insgesamt 24 Mitarbeiter, davon drei Teilzeitkräfte. Die Mitarbeiter sind im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages auch für die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH tätig.

Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage war 2006, wie auch im Vorjahr, durch eine stets ausreichende Liquidität gekennzeichnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen ausschließlich zinsgünstige KfW-Darlehen, deren Höhe sich am Bürgschafts- und Garantievolumen der Bank orientiert.

Die Vermögenslage hat sich mit dem der Gewinnrücklage zugeführten Jahresüberschuss weiterhin positiv entwickelt.

Das haftende Eigenkapital in Höhe von EUR 9,9 Mio. (Vorjahr: EUR 8,9 Mio.) setzt sich zum 31.12.2006 zusammen aus:

dem gezeichneten Kapital von EUR 3,2 Mio.
(Vorjahr: EUR 3,2 Mio.)
der Kapitalrücklage von EUR 3,7 Mio.
(Vorjahr: EUR 3,7 Mio.)

der Gewinnrücklage von EUR 0,9 Mio.
(Vorjahr: EUR 0,6 Mio.)
den Nachrangdarlehen von EUR 0,8 Mio.
(Vorjahr: EUR 0,8 Mio.)
den Vorsorgepositionen von EUR 1,3 Mio.
(Vorjahr: EUR 0,6 Mio.)

Die Grundsatz-I-Auslastung lag zum Stichtag 31.12.2006 bei 23,2 % und damit deutlich über der gesetzlichen Untergrenze der Solvabilitätskennziffer von 8 %. Die Anforderungen gemäß Grundsatz II waren eingehalten.

Insgesamt zeigt sich in der Ertrags-, Finanz-, Vermögens- und Risikolage eine solide Situation der Bank.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Risikobericht

Die BBB hat gemäß KonTraG ein Risikomanagement zur Sicherung des Fortbestandes und zur Weiterentwicklung der Bank eingerichtet. Es beinhaltet die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung, des Marktes, der Rahmenbedingungen sowie die Berücksichtigung allgemeiner unternehmerischer Risikofaktoren ebenso wie spezieller Bankrisiken: die Adressausfall- und Marktpreisrisiken sowie operationelle Risiken. Bürgschaften und Garantien einzelner Bürgschafts- bzw. Garantiennehmer sind auf jeweils EUR 1 Mio. begrenzt. Daneben erfolgt die Identifizierung, Bewertung, Begrenzung und Überwachung der vorgenannten

Risiken EDV-gestützt mit einem Limitsystem. Die Summe der Bewertungen der genannten Risiken unterschreitet das Eigenkapital, so dass die Risikotragfähigkeit der Bank gegeben ist. Dabei wurde dem Adressenausfallrisiko als wesentlichem Risiko der Bank ein Großteil der Tragfähigkeit zugeordnet.

Aufgrund des spezifischen Geschäftes wird die Risikostruktur der Bank im Wesentlichen durch die Risiken im Bürgschafts- und Garantiegeschäft bestimmt. Die Messung, Früherkennung und Überwachung der Adressausfallrisiken erfolgt durch eine eingehende Prüfung vor Obligoübernahme sowie durch eine anschließende laufende Überwachung. Dazu werden je nach Ausgangslage vergangenheitsbezogene Bilanzzahlen und bzw. oder Businesspläne analysiert. Ergänzend wird ein gemeinsam mit den übrigen Bürgschaftsbanken entwickeltes Ratingsystem eingesetzt. Bei Neuengagements ist außerdem die Einschätzung des Managements von maßgebender Bedeutung.

Der Bürgschafts- und Garantiebestand ist in drei Risikoklassen entsprechend der jeweiligen Ausfallgefährdung eingeteilt, die Einstufung erfolgt situationsabhängig sowohl bei aktuellen Bonitätsänderungen als auch in festgelegten Intervallen. Das Management-Informationen-System ermöglicht jederzeit einen Überblick u. a. über die Verteilung des Bürgschafts- und Garantievolumens nach Branchen, Größenklassen und Risikofaktoren sowie des Risikovorsorgebedarfs.

Die Adressausfallrisiken in den Geld- und Kapitalmarktanlagen

erscheinen sehr gering, da die Bank nur bei ihren Gesellschafterbanken sowie deren Investmentfondsgesellschaften kontrahiert. Der Großteil der verfügbaren Gelder ist in einem geschlossenen Spezialfonds angelegt. Der Restbetrag wird von der Bank verwaltet. Die Anlagen beschränken sich auf Renten und Unternehmensanleihen erster Bonitäten sowie in geringem Umfang auf Aktien. Die Bank gilt als Nichthandelsbuchinstitut. Die dem Fondsmanagement von der BBB vorgegebenen Anlagerestriktionen zur Anlagestrategie sowie die einschlägigen Stressszenarien und Risikokennziffern werden regelmäßig auch für die Eigenanlage überwacht.

Die operationellen Risiken ermittelt und steuert die Bank ebenfalls mittels eines innerbetrieblichen Überwachungssystems. Unter strenger Beachtung der internen Richtlinien sowie der Allgemeinen Bürgschafts- und Garantiebestimmungen sind die Rechtsrisiken als gering zu bewerten. Auch Betriebsrisiken bestehen nur in eingeschränktem Umfang, da ihnen durch die Einschaltung Dritter, z. B. im EDV-Bereich, zu begegnen ist.

Auch in diesem Berichtsjahr wurde das interne Berichtswesen weiterentwickelt und das Reporting betriebswirtschaftlicher Erfolgsmessung weiter ausgebaut. Insbesondere wurde die Anpassung an die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) vorgenommen. Im Übrigen haben wir auch der Weiterbildung unserer Mitarbeiter in ausreichendem Umfang Rechnung getragen. Bestandsgefährdende Risiken be-

stehen für die BBB im Hinblick auf die Rückbürgschaften von Bund und Land in Höhe von 80 % des Obligos nicht.

Prognosebericht

Angesichts des engen Spezialsegments, in dem sich die Bank bewegt, schlägt die Lage der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Berlin unmittelbar auf die BBB durch. Aktuell scheint der bundesweite Aufschwung insgesamt trotz Mehrwertsteuererhöhung nicht nennenswert an Fahrt zu verlieren. Dies dürfte sich auch in der Berliner Wirtschaft positiv bemerkbar machen.

Anders als noch vor zwölf Monaten ist die Stimmung merklich positiver. Doch Berlin ist noch weit entfernt von den Wachstumsraten 2006 der führenden Bundesländer Sachsen (+ 3 %) und Baden-Württemberg (+ 3,5 %). Jetzt gilt es also für Berlin, den Anschluss an die bundesweite Entwicklung (+ 2,5 % in 2006) zu schaffen. Diese Ausgangslage bietet der Bank eine Reihe von Chancen.

Für 2007 wie auch für 2008 plant die Bank aufgrund der günstigen gesamtwirtschaftlichen Ausgangssituation eine moderate Ausweitung des Neugeschäfts. Grundsätzlich dürfte uns dabei die Nullgewichtung des Rückbürgschaftsanteils entgegenkommen. Voraussetzung ist jedoch die Beibehaltung der bisherigen Auswahlkriterien, die sich bewährt haben.

Außerdem plant die Bank eine Ausweitung der Kooperation mit der IBB im Rahmen der für den Berliner Markt kreierten Mittelstands-

produkte speziell für den Bereich Garantien.

Wie schon in der Vergangenheit wird die Bank auch in den nächsten Jahren besonderes Augenmerk auf die solide Eigenkapitalausstattung der KMUs legen. Auch hieraus kann Neugeschäft erwachsen. Hierfür sieht sich die Bank als Garantin und Geschäftsbesorgerin der mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH (MBG) nachhaltig gerüstet.

Diese Chancen lassen sich nur dann zugunsten des Mittelstandes in Berlin umsetzen, wenn auch die Rahmenbedingungen, in denen sich die Bank bewegt, dies zulassen. Dazu gehören insbesondere die Beihilfevorstellungen der EU-Kommission, aber auch das Förderverständnis der Rückbürgen Bund und Land. Gerade die Modifizierung der europäischen Beihilferegelungen im Bereich de minimis, die ab 1.7.2007 umgesetzt werden, haben erneut gezeigt, dass die EU bereit ist, den marktbedingten Nachteilen kleiner und mittlerer Unternehmen Rechnung zu tragen, dass sie dabei aber unter Wettbewerbsaspekten strenge Grenzen setzt. So wurde den Bürgschaftsbanken im Bereich Bürgschaften ausdrücklich ein auskömmlicher Spielraum zugestanden, eine Kumulierung von Fördermaßnahmen jedoch ausgeschlossen. Die diesbezüglichen Auswirkungen bleiben abzuwarten.

Die Einschätzung der Entwicklung des Neugeschäfts, die ausreichende Risikovorsorge für eingegangene Verpflichtungen und das weiterhin enge Kostenmanagement im Personal- und Sachbereich lassen auch für 2007 ein positives Ergebnis

erwarten. Diese Entwicklung dürfte sich in 2008 fortsetzen.

Berlin, den 7. März 2007

BBB BÜRGSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH



Herbert Müksch



Waltraud Wolf



BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2006

AKTIVA	EUR	Stand am 31.12.2006 EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		3.089,93	4
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig.....	2.254.955,45		1.515
b) andere Forderungen.....	290.690,76	2.545.646,21	290
3. Forderungen an Kunden.....		152.828,00	243
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert: EUR 0,00			
Kommunalkredite: EUR 0,00			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	1.509.684,93		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank: 1.509.684,93 EUR			
bb) von anderen Emittenten	7.645.672,96	9.155.357,89	11.184
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank: 7.645.672,96 EUR			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		33.999.613,34	33.700
6. Beteiligungen		5.500,00	5
darunter:			
an Kreditinstituten: EUR 0,00			
an Finanzdienstleistungsinstituten: EUR 0,00			
7. Immaterielle Anlagewerte.....		13.725,34	39
8. Sachanlagen		190.900,93	244
9. Sonstige Vermögensgegenstände.....		507.939,57	382
10. Rechnungsabgrenzungsposten		11.674,59	20
		<u>46.586.275,80</u>	<u>47.626</u>

JAHRESABSCHLUSS
ZUM 31. DEZEMBER 2006

PASSIVA	EUR	Stand am 31.12.2006 EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist .....	.....	22.975.788,64	24.687
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
b) andere Verbindlichkeiten			
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist.....	.....	365.267,46	365
3. Sonstige Verbindlichkeiten.....	.....	248.652,87	211
4. Rechnungsabgrenzungsposten .....	.....	7.141,00	5
5. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	474.393,00	.....	480
c) andere Rückstellungen	12.609.620,83	13.084.013,83	12.970
6. Nachrangige Verbindlichkeiten .....	.....	819.350,00	819
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken.....	.....	1.300.000,00	600
8. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital	3.213.500,00	.....	3.214
b) Kapitalrücklage.....	3.701.641,71	.....	3.702
c) Gewinnrücklagen			
cc) satzungsmäßige Gewinnrücklagen.....	870.920,29	7.786.062,00	573
		46.586.275,80	47.626
Angaben unter dem Bilanzstrich			
1. Eventualverbindlichkeiten:			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien		180.955.133,75	177.682
2. Andere Verpflichtungen:			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		13.182.681,16	12.552

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2006

	EUR	EUR	Stand am 31.12.2006 EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	101.379,01	.....	.....	.....
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	385.103,10	486.482,11	.....	569
2. Zinsaufwendungen .....	.....	- 259.652,08	226.830,03	- 278
3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren .....	.....	.....	303.441,63	397
4. Provisionserträge .....	.....	3.610.442,53	.....	3.558
5. Provisionsaufwendungen .....	.....	- 8.167,38	3.602.275,15	- 10
6. Sonstige betriebliche Erträge .....	.....	.....	501.423,65	507
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	- 1.348.853,94	.....	.....	- 1.295
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung; darunter für Altersversorgung: EUR 30.531,10 (Vorjahr: EUR 101.361,58)	- 257.888,01	- 1.606.741,95	.....	- 322
b) andere Verwaltungsaufwendungen .....	.....	- 801.448,18	- 2.408.190,13	- 719
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen ...	.....	.....	- 85.790,95	- 89
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen .....	.....	.....	- 91.625,38	- 73
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft .....	.....	.....	- 1.050.397,68	- 1.117
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere .....	.....	.....	- 480,00	- 252
12. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken .....	.....	.....	- 700.000,00	- 600
13. Jahresüberschuss .....	.....	.....	297.486,32	276
14. Einstellung in satzungsmäßige Gewinnrücklage .....	.....	.....	297.486,32	276
15. Bilanzgewinn/Bilanzverlust .....	.....	.....	0,00	0



ANHANG

A. Allgemeines

Die Gesellschaft verfolgt Zwecke im Sinne des § 1 Abs. 1 Ziff. 8 KWG.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der allgemeinen Rechnungslegungsvorschriften des HGB und der besonderen Vorschriften des HGB für Kreditinstitute sowie der RechKredV aufgestellt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

2. Wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände

Bei der Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurde von der Nominalwertbilanzierung gemäß § 340 e Absatz 2 HGB Gebrauch gemacht. Ein positiver Unterschiedsbetrag wurde sofort aufwandswirksam erfasst.

Die wie Anlagevermögen behandelten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Dabei kommt die Durchschnittsmethode zur Anwendung.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Sachanlagen) sowie die immateriellen

Anlagewerte (Software) werden zu Anschaffungskosten abzüglich nutzungsbedingter linearer Abschreibungen bewertet.

Als Nutzungsdauer sind bei den Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens drei bis fünfzehn Jahre, bei den immateriellen Vermögenswerten drei bzw. vier Jahre zugrunde gelegt. Die Mietereinbauten werden über die Laufzeit des Mietvertrages abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die Beteiligung wird ebenfalls mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

3. Wie Umlaufvermögen bewertete Vermögensgegenstände

Die Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden (Bürgschaftsprovisionen, Bearbeitungsgebühren) sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten angesetzt. Forderungen, deren Einbringlichkeit als gefährdet eingeschätzt wird, wurden wertberichtigt, uneinbringliche Forderungen wurden ausgebucht.

Die wie Umlaufvermögen behandelten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (Investmentanteile) sind mit den Anschaffungskosten bewertet. Dabei kommt die Durchschnittsmethode zur Anwendung. Abschreibungen auf den niedrigeren Marktkurs waren nicht erforderlich.

4. Rechnungsabgrenzungsposten

Die im Rechnungsabgrenzungsposten erfassten Vermögensgegenstände wurden zum Nennbetrag angesetzt.

5. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert.

6. Rückstellungen

Die Rückstellungen tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung und sind ausreichend bemessen.

7. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Unter den Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten aus Bürgschaften mit den valutierenden Beträgen nach Abzug der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Unter den anderen Verpflichtungen werden Verpflichtungen aus unwiderruflichen Bürgschaftszusagen zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

C. Erläuterungen zu den einzelnen Positionen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Fristengliederung

AKTIVA

EUR

2. Forderungen an Kreditinstitute

b) andere Forderungen

nach Restlaufzeiten:

1. bis drei Monate.....	290.690,76
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	0,00
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00

Die Forderungen betreffen ausschließlich Forderungen an Gesellschafter.

290.690,76

3. Forderungen an Kunden

nach Restlaufzeiten:

1. bis drei Monate.....	152.828,00
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	0,00
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	0,00
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00

In dem Posten „Forderungen an Kunden“ sind keine Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

152.828,00

4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 9.155.357,89 handelt es sich ausschließlich um börsennotierte Wertpapiere. Für neuerworbene Wertpapiere wurde ein positiver Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 480,00 abgeschrieben. In 2007 sind Wertpapiere zum Nennwert von EUR 3.000.000,00 fällig.

Bei einer Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere nach dem Niederstwertprinzip wäre ein Abschreibungsbedarf in Höhe von EUR 80.275,00 entstanden.

In dieser Position sind Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von EUR 500.000,00 enthalten.

5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der unter dieser Position ausgewiesene Spezialfonds im Sinne von § 2 Absatz 3 InvG ist mit EUR 31.176.588,88 dem Anlagevermögen und mit EUR 2.823.024,46 dem Umlaufvermögen zugeordnet. Bei den Investmentanteilen des Anlagevermögens liegen keine unterbliebenen Abschreibungen aufgrund nicht dauerhafter Wertminderung vor.

6. Beteiligungen

Bei der 1995 erworbenen Beteiligung handelt es sich um die Bundeskreditgarantiegemeinschaft des Handwerks GmbH, Berlin.

8. Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen enthält Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 111.563,45.

9. Sonstige Vermögensgegenstände

Von den sonstigen Vermögensgegenständen entfallen EUR 123.792,62 auf Forderungen aus Rückbürgschaften durch Bund und Land aufgrund von Kreditausfällen. Weitere EUR 320.234,34 betreffen Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen und EUR 63.912,61 sonstige Forderungen.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
	Stand am 01.01.06	Zugänge	Abgänge Umbuchung	Stand am 31.12.06
	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Software	172.551,60	0,00	0,00	172.551,60
II. Sachanlagen				
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	477.906,41	5.972,07	1.176,31	482.702,17
2. Mietereinbauten	147.004,40	0,00	0,00	147.004,40
3. Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	1.401,85	1.401,85	0,00
	<u>624.910,81</u>	<u>7.373,92</u>	<u>2.578,16</u>	<u>629.706,57</u>
III. Finanzanlagen				
Beteiligung	5.112,92	387,08	0,00	5.500,00
IV. Wertpapiere des Anlagevermögens				
1. festverzinsliche Wertpapiere	11.252.235,00	1.000.480,00	3.093.490,00	9.159.225,00
2. nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.876.593,34	299.995,54	0,00	31.176.588,88
	<u>42.931.403,67</u>	<u>1.308.236,54</u>	<u>3.096.068,16</u>	<u>41.143.572,05</u>

Kumulierte Abschreibungen

Stand am 01.01.06	Zugänge	Abgänge	Stand am 31.12.06
EUR	EUR	EUR	EUR
133.656,75	25.169,51	0,00	158.826,26
326.951,95	45.363,08	1.176,31	371.138,72
53.810,41	13.856,51	0,00	67.666,92
0,00	1.401,85	1.401,85	0,00
380.762,36	60.621,44	2.578,16	438.805,64
0,00	0,00	0,00	0,00
252.235,00	480,00	93.490,00	159.225,00
0,00	0,00	0,00	0,00
766.654,11	86.270,95	96.068,16	756.856,90

Restbuchwerte

Stand am 31.12.06	Stand am 31.12.05
EUR	EUR
13.725,34	38.894,85
111.563,45	150.954,46
79.337,48	93.193,99
0,00	0,00
190.900,93	244.148,45
5.500,00	5.112,92
9.000.000,00	11.000.000,00
31.176.588,88	30.876.593,34
40.386.715,15	42.164.749,56

PASSIVA

EUR

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von

1. bis drei Monate.....	277.440,84
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	2.022.159,39
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	6.584.416,86
4. mehr als fünf Jahre.....	14.091.771,55

22.975.788,64

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bis drei Monate betreffen in Höhe von EUR 277.440,84 Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern.

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

andere Verbindlichkeiten mit ursprünglich vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von

1. bis drei Monate.....	0,00
2. mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	288.573,68
3. mehr als ein Jahr bis fünf Jahre.....	76.693,78
4. mehr als fünf Jahre.....	0,00

365.267,46

4. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten umfasst ausschließlich den zeitanteilig aufzulösenden Unterschiedsbetrag der unter-pari erworbenen Wertpapiere in Höhe von EUR 7.141,00.

5. Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen sind mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 6 % angesetzt.

Die Position andere Rückstellungen enthält im Wesentlichen Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken in Höhe von EUR 11.593.821,50 und EUR 594.900,00 für latente Bürgschaftsrisiken.

6. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die unter dieser Position ausgewiesenen Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 819.350,00 sind ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber fünf Gesellschaftern.

Die Darlehen werden als „nachrangige Darlehen“ gemäß § 10 Abs. 5a KWG im Falle der Liquidation oder der Insolvenz der BBB zuerst am Verlust des Unternehmens teilnehmen und können erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgefordert werden.

Die Verbindlichkeiten unterliegen einer jährlichen Verzinsung von 5 % und haben eine Laufzeit von zehn Jahren (Fälligkeit 2013). Die Darlehen müssen nicht vorzeitig zurückgezahlt werden. Im Berichtszeitraum sind Zinsaufwendungen von EUR 40.000,00 angefallen.

ANGABEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Der Gesamtbetrag der am 31.12.2006 valutierenden Bürgschaften beträgt nach Abzug der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigung EUR 180.955.133,75. Das Eigenobligo der BBB beträgt per 31.12.2006 nach Abzug der bestehenden Rückbürgschaften von Bund und Land EUR 41.338.252,20.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden bereits bewilligte, aber am Bilanzstichtag noch nicht valutierende Bürgschaften in Höhe von EUR 13.182.681,16 ausgewiesen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen

Von den in dieser Position ausgewiesenen Zinserträgen entfallen EUR 101.379,01 auf Zinserträge aus Geldmarktgeschäften und EUR 385.103,10 auf Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren.

3. Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren

Ausgewiesen werden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von EUR 303.441,63.

4. Provisionserträge

Ausgewiesen werden Bürgschaftsprovisionen in Höhe von EUR 2.543.323,69 und Bearbeitungsgebühren in Höhe von EUR 1.067.118,84.

6. Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge von EUR 367.169,26 aus der Geschäftsbesorgung für die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH enthalten.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von EUR 1.614.172,33 resultieren aus einem Mietvertrag für die Geschäftsräume der Bank mit einer Laufzeit bis 2012.

D. Sonstige Angaben

2006 wurden durchschnittlich 24 Arbeitnehmer (zwei Geschäftsführer, eine Prokuristin und 21 kaufmännische Angestellte) beschäftigt.

Geschäftsführer der Gesellschaft waren im Berichtsjahr Frau Waltraud Wolf, Berlin, und Herr Herbert Müksch, Berlin.

Dem Aufsichtsrat gehörten 2006

Herr Johannes Altenwerth,

Mitglied des Vorstandes der Berliner Volksbank eG

Vorsitzender des Aufsichtsrates,

Herr Jörg Auermann,

Generalbevollmächtigter der Landesbank Berlin AG stellvertretender Vorsitzender
(bis 11.04.2006),

Herr Michael Jänichen,

Direktor/Leiter des Geschäftsbereichs Firmenkunden der Landesbank Berlin AG
(ab 12.04.2006),

stellvertretender Vorsitzender ab 26.04.2006,

Herr Lutz Diederichs,

Geschäftsbereichsleiter Ost der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG
(bis 11.04.2006),

Herr Thomas Dohmen,

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin,

Herr Dr. Thomas Hertz,

Hauptgeschäftsführer i. R. der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
(bis 11.04.2006),

Herr Hans-Kornel Krings,

Vorsitzender der Geschäftsleitung Region Ost Corporate Banking der Dresdner Bank AG
(ab 12.04.2006),

Herr Michael Linnardi,

Geschäftsführer des Verbandes Druck und Medien Berlin-Brandenburg eV,

Herr Christian Wiesenhütter,

stv. Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
(ab 12.04.2006),

Herr Dirk Westermann,

Landesdirektor der SIGNAL IDUNA Gruppe Versicherungen und Finanzen an.

Stellvertretende Mitglieder des Aufsichtsrates waren

Frau Eleonore Bausch,

Bereichsleiterin Wirtschafts- und Steuerrecht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
(bis 11.04.2006)

Herr Reinhard Berckmüller,

Geschäftsführer des ZVEI-Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.
– Landesstelle Berlin –,

Herr Lutz Diederichs,

Geschäftsbereichsleiter Ost der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG
(ab 12.04.2006),

Herr Dr. Rolf Flechsig,

Mitglied des Vorstandes der Berliner Volksbank eG,

Herr Dr. Thorsten Freiberger,

Leiter Geschäftsfeldstab Firmenkunden der Landesbank AG
(ab 12.04.2006),

Herr Rüdiger Grübler,

Abteilungsleiter Gewerbeförderung der Handwerkskammer Berlin,

Herr Michael Jänichen,

Direktor/Leiter des Geschäftsbereichs Firmenkunden der Landesbank Berlin AG
(bis 11.04.2006),

Herr Thorsten Körner,

Bezirksdirektor der INTER Versicherungen
(bis 22.05.2006),

Herr Matthias Kreibich,

Leiter Kapitalanlagen Abteilung KA der INTER Versicherungen
(ab 25.08.2006),

Herr Hans-Kornel Krings,

Vorsitzender der Geschäftsleitung Region Ost Corporate Bank der Dresdner Bank AG
(bis 11.04.2006)

Frau Susanne Schmitt-Wollschläger,

Bereichsleiterin Unternehmensgründung, -führung, -nachfolge der Industrie- und Handelskammer zu Berlin
(ab 12.04.2006).

An die Mitglieder des Aufsichtsorgans wurden Aufwandsentschädigungen von insgesamt EUR 12.425,00 gezahlt.

Berlin, den 7. März 2007

BBB BÜRGERSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH

Herbert Müksch

Waltraud Wolf

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Ver-

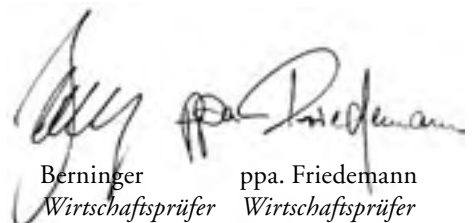
stöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 7. März 2007

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Berninger ppa. Friedemann
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



BÜRGSCHAFTEN UND GARANTIEN

1. Antragseingang – inkl. BoB*)-Programm –

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Einzelhandel	105	81	14.715,3	15.561,9	11.623,2	12.382,8
Großhandel	31	31	8.155,6	8.528,8	6.507,0	6.767,0
Handwerk	57	57	7.838,4	8.725,8	6.270,7	6.943,9
Industrie	28	35	10.503,8	12.842,3	8.403,0	10.273,8
Dienstleistungen	182	156	31.719,4	31.154,1	25.122,6	24.734,6
Freie Berufe	41	43	6.314,9	8.051,0	5.032,9	6.440,8
Gesamt	444	403	79.247,4	84.863,9	62.959,4	67.542,9

2. Genehmigte Anträge nach Gewerbebranchen – inkl. BoB*)-Programm –

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrag TEUR	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Einzelhandel	75	59	9.581,2	14.568,2	7.206,3	11.223,6
Großhandel	27	25	6.965,5	9.060,3	5.467,1	5.855,2
Handwerk	45	41	5.551,8	7.245,1	4.325,6	5.596,6
Industrie	25	29	10.066,4	10.347,0	7.835,1	7.818,4
Dienstleistungen	135	112	25.812,9	25.243,9	19.896,2	19.374,7
Freie Berufe	33	37	4.137,0	7.432,5	3.273,3	5.629,3
Gesamt	340	303	62.114,8	73.897,0	48.003,6	55.497,8

3. Entwicklung des BoB*)-Programms

	Anzahl		Kredit-/ Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/ Garantiebetrag TEUR	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Antragseingang	53	70	1.977,2	2.705,6	1.581,8	2.164,5
Entschieden						
Bürgschaft und Kredit genehmigt	10	11	436,0	492,2	348,8	393,8
Bürgschaft genehmigt, Kredit offen	1	2	35,0	100,0	28,0	80,0
Zurücknahmen, Zurückgaben	49	55	1.841,2	2.033,9	1.473,0	1.627,1
Ablehnungen	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0
Entschiedene Anträge	60	68	2.312,2	2.626,1	1.849,8	2.100,9

*) Bürgschaftsantrag ohne Bank

4. Genehmigte Anträge nach Existenzgründungsvorhaben und Vorhaben bestehender Unternehmen

	Anzahl		Kredit-/ Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/ Garantiebetrags TEUR	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Existenzgründer	133	120	15.063,4	19.781,8	11.655,7	15.291,9
Bestehende Unternehmen	207	183	47.051,4	54.115,2	36.347,9	40.205,9
Gesamt	340	303	62.114,8	73.897,0	48.003,6	55.497,8

5. Genehmigte Bürgschaften und Garantien nach Finanzierungspartnern

	Anzahl		Kredit-/ Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/ Garantiebetrags TEUR	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Sparkassen	118	80	18.685,7	19.718,4	14.461,5	13.505,5
Gen.-Banken	111	104	16.155,4	22.899,9	12.437,8	17.576,3
Priv. Bankgewerbe	94	93	23.783,7	25.278,7	18.312,3	19.616,0
MBG	16	24	3.455,0	5.900,0	2.764,0	4.720,0
Interne BoB *)	1	2	35,0	100,0	28,0	80,0
Gesamt	340	303	62.114,8	73.897,0	48.003,6	55.497,8

6. Geleistete Ausfälle

	Anzahl		Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR		Bürgschafts-/Garantiebetrags TEUR	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Einzelhandel	13	15	874,1	1.858,5	657,3	1.287,1
Großhandel	2	6	88,2	578,4	70,6	429,4
Handwerk	12	25	2.233,1	3.524,8	1.781,9	2.677,5
Industrie	3	3	1.447,1	1.181,6	1.133,1	910,7
Dienstleistungen	29	41	6.112,5	6.017,7	4.336,2	4.632,9
Freie Berufe	5	4	538,5	363,5	430,8	290,6
Gesamt	64	94	11.293,6	13.524,5	8.409,9	10.228,2

7. Neugeschäft der letzten 7 Jahre

	Anzahl	Kredit-/Beteiligungsbetrag TEUR	Bürgschafts-/Garantiebetrags TEUR
2000	435	84.177,0	66.292,6
2001	380	84.032,5	66.858,7
2002	248	48.919,4	38.542,7
2003	144	28.854,5	21.349,6
2004	171	37.074,8	27.062,8
2005	303	73.897,0	55.497,8
2006	340	62.114,8	48.003,6
Gesamt	2.021	419.070,0	323.607,8

*) Bürgschaftsantrag ohne Bank

8. Garantien für Arbeitnehmerbeteiligungen zum 31.12.2006

	Anzahl	Kreditbetrag TEUR	Bürgschaftsbetrag TEUR
Genehmigungen	12	1.939,2	1.551,4
davon			
- Urkundenrückgabe	4	697,3	557,8
- Ausfälle	4	490,8	392,7
Bestand	4	751,1	600,9

9. Stand und Entwicklung der Ausfallbürgschaften und Garantien

	Anzahl	Kredit/Beteiligung TEUR	Bürgschaft/Garantie TEUR
Vortrag am 01.01.2006	1.873	411.191,6	317.001,0
+ Zugänge 2006	340	62.114,8	48.003,6
	2.213	473.306,4	365.004,6
- Abgänge 2006	314	57.511,4	44.872,9
Stand am 31.12.2006	1.899	415.795,0	320.131,8
Nachrichtlich: Valutastände am 31.12.2006			
Parallelverbürgt	9	246,3	24,6
• davon BBB	7	199,8	20,0
• davon GVH	2	46,5	4,6
Rückverbürgt	1.890	289.895,3	206.501,9
Gesamt	1.899	290.141,6	206.526,5

10. Genehmigte Bürgschaften/Garantien 2006 nach Branchen

	Anzahl	Kreditsumme/ Beteiligung TEUR	Bürgschaftssumme/ Garantie TEUR
Einzelhandel			
Sport und Freizeit	17	2.799,7	2.086,3
Textil/Schuhe/Schmuck	13	1.729,9	1.265,2
Nahrung und Genussmittel	9	1.100,0	853,0
Tankstellen	8	563,0	428,4
Möbel- und Büroeinrichtung	7	1.004,5	791,1
Schreib- u. Papierwaren/Fotohandel	7	611,0	488,8
Sonstiges	5	304,2	243,4
Kraftfahrzeuge und Fahrräder einschl. Zubehör	4	825,0	535,0
medizinische/orthopädische/kosmetische Artikel	3	149,0	119,2
Baumaschinen	2	495,0	396,0
	75	9.581,3	7.206,3
Großhandel			
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	10	2.798,0	2.163,1
Nahrung und Genussmittel	7	2.342,5	1.874,0
Kraftfahrzeug und Zubehör	4	810,0	648,0
Sonstiges	4	515,0	382,0
Maschinen/Ausrüstung und Zubehör	2	500,0	400,0
	27	6.965,5	5.467,1

	Anzahl	Kreditsumme/ Beteiligung TEUR	Bürgschaftssumme/ Garantie TEUR
Handwerk			
Gesundheits- und Körperpflege/Reinigung	15	1.374,1	1.082,6
Metall	13	2.275,4	1.793,3
Bau- und Ausbau	5	421,3	337,0
Nahrungsmittel	4	764,0	542,2
Bekleidung/Textil und Leder	3	145,0	112,8
Holz	3	322,0	257,6
Sonstiges	2	250,0	200,0
	45	5.551,8	4.325,5
Industrie			
Maschinen-/Fahrzeug- und Anlagenbau	4	680,0	478,0
Elektroindustrie	4	2.161,0	1.728,8
Druckindustrie	4	1.959,0	1.547,2
Metallindustrie	3	2.050,0	1.540,0
Sonstiges	3	1.106,0	884,8
Kunststoffverarbeitung	2	500,0	400,0
Chemie	2	776,0	620,8
Ernährungsindustrie	2	674,4	539,5
Bauindustrie	1	160,0	96,0
	25	10.066,4	7.835,1
Freie Berufe			
Physiotherapie/Naturheilkunde	13	1.103,0	864,6
Steuerberater	7	1.793,0	1.434,4
Rechtsanwälte	5	287,0	229,6
Ärzte/Zahnärzte/Tierärzte	4	425,0	340,0
Apotheker	2	437,0	349,6
Sonstiges	2	92,0	55,1
	33	4.137,0	3.273,3
Dienstleistungen			
Gastgewerbe	24	2.714,7	2.024,3
Bürodienstleistungen/Hausverwaltung	18	3.255,0	2.356,5
Filmwirtschaft	13	3.924,9	2.984,4
Datenverarbeitung	12	2.948,5	2.323,8
Kultur/Sport und Unterhaltung	11	1.379,7	1.078,7
Werbung/Design	9	955,0	734,0
Druck- und Verlagsgewerbe/Vervielfältigungstechnik	6	949,0	711,2
Kosmetik	5	433,1	330,0
Sonstiges	5	1.652,0	1.321,6
Messe- und Ausstellungsbau	5	1.458,6	1.166,9
Sozialwesen	4	753,0	602,4
Verkehr	4	1.238,5	990,8
Reisebüro/Reiseveranstalter	4	572,6	458,1
Ingenieurbüro/Projektberater	4	1.056,0	829,8
Erziehung und Unterricht	3	347,3	257,8
Vermietung und Verpachtung	3	1.650,0	1.320,0
Personal- und Stellenvermittlung	2	95,0	62,0
Gartenbau	2	130,0	104,0
Forschung und Entwicklung	1	300,0	240,0
	135	25.812,8	19.896,3

11. Genehmigte Bürgschaften und Garantien 2006 nach Größenklassen

Kredit-/Beteiligungssumme in TEUR	Anzahl	in Prozent
bis 50	100	29,4
über 50 bis 100	108	31,8
über 100 bis 150	35	10,3
über 150 bis 200	30	8,8
über 200 bis 250	18	5,3
über 250 bis 300	11	3,2
über 300 bis 350	6	1,8
über 350 bis 400	7	2,1
über 400 bis 500	8	2,3
über 500	17	5,0
	340	100,0

12. Sonstige statistische Angaben

	2006	2005
Durchschnittlicher Betrag Kredit/Beteiligung in TEUR	182,7	243,9
Durchschnittlicher Betrag Bürgschaft/Garantie in TEUR	141,2	183,2
Ausfallquote in % (Ausfallanteil BBB bezogen auf das Gesamtbligo)	4,1	5,0

BBB BÜRGSCHAFTSBANK
zu Berlin-Brandenburg GmbH

Schillstraße 9
10785 Berlin
Telefon 030-311 00 4-0
Telefax 030-311 00 4-55
E-Mail:
info@buergschaftsbank-berlin.de
Internet:
www.buergschaftsbank-berlin.de

Mitglied im  VERBAND DEUTSCHER
BÜRGSCHAFTSBANKEN

Gestaltung und Gesamtherstellung:
FAB Kommunikation, Berlin